



13. Jahrgang

September / Oktober 1940

Nummer 9/10

Der Luftschutz in Lauenburg (Elbe)

In weiten Gebieten des Großdeutschen Reiches hat man sich daran gewöhnt, in mancher Nacht die Luftschutzwarnsirenen heulen zu hören. Die Bevölkerung soll veranlaßt werden, Luftschutzhäuser aufzusuchen, und all die vielen Kräfte des Luftschutzes haben ihren Bereitschaftsdienst anzutreten. Als besonders gefährdet sah man in erster Linie die Großstädte an, und darum wurden dort die Luftschutzmaßnahmen in verstärktem Maße durchgeführt. Die Erfahrung hat jedoch gelehrt, daß bei dem planlosen Abwerfen von Bomben durch die englischen Flieger das flache Land ebenso gefährdet ist wie die Groß-, Mittel- und Kleinstadt. So gewinnen auch in den Kleinstädten die Luftschutzmaßnahmen eine weit höhere Bedeutung als es, man kann wohl sagen, die meisten Bewohner der Kleinstadt vor Kriegsausbruch zugeben wollten. Manches Lächeln wurde wachgerufen als 1934 der Reichsluftschutzbund seine Arbeit in Angriff nahm und die Volksgenossen auszubilden begann. Außerordentlich viel Arbeit ist auf diesem Gebiet seit jener Zeit geschafft worden. Feindliche Fliegerangriffe würden viel verheerender wirken, wenn nicht die vielen Selbstschutzkräfte ausgebildet und mit den erforderlichen Gerätschaften und Materialien versehen werden könnten, um durch Abwurf von Kampfmitteln beabsichtigte Brände zu verhüten oder in der Entstehung zu löschen. Manche Brandbombe ist durch beherztes Zutun unschädlich gemacht worden, was bestimmt in den weitaus meisten Fällen hätte nicht geschehen können, wenn keine entsprechende Ausbildung vorangegangen, wenn Wasser und Sand, eine Luftschutzhandspitze, eine Feuerpatzche usw. nicht zur Hand gewesen wären. Viel wertvolles Volksvermögen wäre der Vernichtung anheimgefallen.

Neben diesem Selbstschutz besteht der behördliche Luftschutz, und von diesem soll hier die Rede sein auf Grund einer Besichtigung seiner Einrichtungen, die man einem Vertreter unserer Schriftleitung ermöglichte.

Vertlicher Luftschutzleiter ist der amtierende Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. Lange, ehe die Luftschutzsirenen auf dem Schloßurm und der Volksschule, die Signale von den verschiedenen Werken ertönen, unterrichtet die Luftschutzwarnzentrale die Warnstellen von der Luftgefahr. Nur bei überraschender Ankunft feindlicher Flieger kann der örtliche Luftschutzleiter selbständig den Befehl zum Alarm geben. Mit der Vorwarnung erfolgt die Befehlsgebung der örtlichen Befehlsstelle. Hier in Lauenburg ist die Befehlsstelle des örtlichen Luftschutzleiters erreichbar durch Fernsprecher Nr. 29 und 152. Von dieser Befehlsstelle aus werden die Kräfte des Sicherheits- und Hilfsdienstes eingesetzt, nur auf deren Befehl rücken sie aus. Wer also diesen Hilfsdienst in Anspruch nehmen muß, hat ihn direkt oder über die Untergruppe telefonisch oder durch Melder anzufordern. Bei den einzelnen Untergruppen und in der Befehlsstelle stehen Melder zur Verfügung. Die Befehlsstelle zeigen wir hier im Bild.



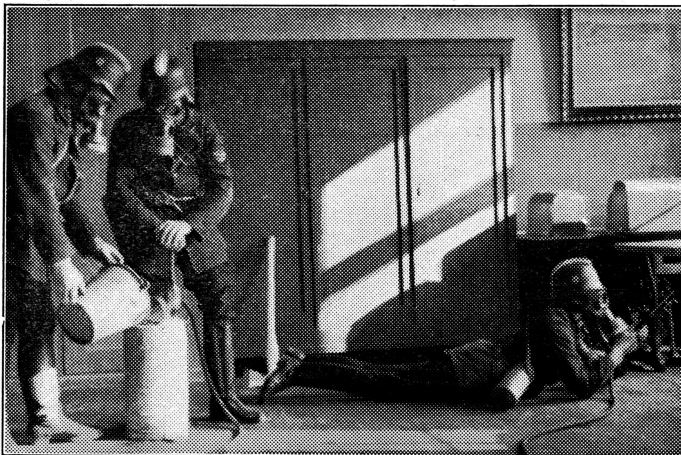
Untergruppenführer sind Hugo Mühelseldt (Tel. 99), Klaus Harms (Tel. 257), Wilhelm Meinke (Tel. 174), G. W. Sippel (Tel. 226), Otto Thode (Tel. 262), Robert Rohl (Tel. 155) und Waldemar Beate (Tel. 286).

Zum Sicherheits- und Hilfsdienst gehört in erster Linie der Sanitätsdienst. Rettungsstelle befindet sich im Krankenhaus, wo auch ein Krankenträger bereitgehalten wird. Sanitätstrupps aus der Sanitätskolonne des Deutschen Roten Kreuzes und Mannschaften des SA-Sanitätssturms mit Geräten sind an drei Stellen unserer Stadt untergebracht. Neuerdings hat das Deutsche Rote Kreuz noch eine weitere Rettungsstation eingerichtet. Unser Bild zeigt die Station von außen.



und Mannschaften des Deutschen Roten Kreuzes bei einer Übung. Die Station wird in der Lage sein, Verletzten nicht nur die erste Hilfe angebeihen zu lassen, sondern sofort vorzunehmende Operationen dort durchzuführen. Die Station soll zu einer dauernden Einrichtung werden und vor allen Dingen bereitstehen zu erster Hilfeleistung bei Verkehrsunfällen an der Reichsstraße Nr. 5.

Den Feuerschutz gewährleistet die Feuerlöschpolizei, unsere Freiwillige Feuerwehr. Sie war schon immer auf der Höhe, ihre Leistungen sind den Lauenburgern bekannt. Die Ausrüstung ist weiterhin wesentlich verbessert und erweitert worden. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang, daß für den Nahkampf bei Entstehungsbränden unsere Feuerwehr mit einer Rübelspritze und allgemein mit Gasmasken ausgerüstet wurde. Wie damit sachgemäß gearbeitet wird, zeigt unser Bild.



Sollte nun trotz aller Vorsichtsmaßnahmen durch Bombeneinschlag ein Schaden an Gebäuden, Straßen, Brücken usw. entstanden sein, so steht ein Räumungstruppp zur Verfügung, der von der Technischen Nothilfe gestellt wird. Zu Beginn eines Alarms und Angriffs stehen schon einige Männer bereit, nach einem Angriff weitere, die in der Volksschule untergebracht sind. Auch die Wiederherstellung liegt, soweit möglich, der Technischen Nothilfe ob. Ihre Organisation ist bei uns in Lauenburg noch jung, und doch hat auch die T. N. durch fleißiges Ueben es schon dahin gebracht, im Ernstfalle schnell wirksame Hilfe leisten zu können. Ihre Uebungen haben sich meist unbeachtet von der breiteren Oeffentlichkeit vollzogen. Um so dankenswerter sind wir, Gelegenheit zu haben, unsern Lesern Mannschaften der Technischen Nothilfe bei einer Übung im Bilde zeigen zu können.



Sind durch einen Fliegerangriff irgendwelche Schäden an den Verteilungsnetzen der Stadtwerke entstanden, so ist auch da Vorsoorge zu ihrer schnellmöglichsten Beseitigung oder Eindämmung getroffen.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß auch Gas-spürer und Entgifter ausgebildet und ausgerüstet worden sind, sie stehen notfalls zum sofortigen Einsatz bereit.

Ueber die jahrelange Vorbereitungsarbeit des Reichsluftschutzbundes ist in der Lauenburgischen Landeszeitung wiederholt berichtet worden. Die Ausbildung der Selbstschutzkräfte kennt jeder, ebenso die Herrichtung und den Ausbau von Luftschutzhäusern. Wenn man dazu den behördlichen Luftschutz nimmt, in den der Leser durch Wort und Bild einen kleinen Einblick tun konnte, so kann man sagen, daß hier in Lauenburg alles getan ist, um etwaigen, durch Luftangriffe hervorgerufenen Personen- und Sachschäden schnell und wirksam entgegenzutreten zu können. Dank und Anerkennung gebührt den zahlreichen Kräften, die bei jedem Luftalarm ihren Bereitschaftsdienst anzutreten und während des Alarms wahrzunehmen haben. Dieser Bereitschaftsdienst ist um so höher zu werten, als jeder Volksgenosse heute mehr denn je seiner Arbeit, sei es im eigenen oder fremden Betriebe, nachzugehen hat.

Rutenweißen, Bandreißer, Korb- und Kistenmachen in Geesthacht

Von W. Mittendorf.

VIII.

Nach Ausbruch des Weltkrieges wurde die Glasfabrik stillgelegt. Die Korbmacher arbeiteten für die Heeresverwaltung bis Kriegsende. Nach Kriegsende wurde die Glasfabrik nicht wieder in Betrieb genommen, weil der Export fast vollständig aufgehört hatte und der geringe Bedarf die Wiederinbetriebnahme nicht lohnte. Die benötigten Flaschen wurden von auswärts bezogen. Zwar wurde versucht, das Geschäft wieder aufzubauen und einen Stamm Leute zu halten, doch gelang es nicht. Vorübergehend wurden bis 30 Mann beschäftigt, aber meistens nur für Wochen, dann sank die Zahl auf 4 bis 6 Mann herab. Nach der Inflation ging der Betrieb immer weiter zurück. Die Stammrolle der Glasfabrik führte für 1929 noch 22 Korbmacher und einen Meister auf, davon haben nur 2 Mann das ganze Jahr gearbeitet, alle übrigen sind mehr oder weniger oft entlassen und eingestellt worden. In den beiden Jahren 1929 und 1930 sind einige Korbmacher fünfmal eingestellt. In einem Fall arbeiten 5 Mann nach zweiwöchigem Feiern 5 Tage, 7 Mann haben überhaupt nur je 9 Tage gear-

beitet. 1931 ist nur der Werkmeister nicht entlassen, alle Korbmacher arbeiten nur zeitweilig. 2 Mann arbeiten 3. B. im Januar 10 Tage, im Februar 3 Tage, im März 6 Tage, im April und Mai zusammen 14 Tage, im Juni und Juli voll, im August 9 Tage und sind dann bis Ende des Jahres nicht mehr entlassen. Ein anderer Korbmacher arbeitet bis August ebensoviel Tage wie die beiden vorstehenden, dann aber nur noch im September 15 Tage und bis Ende des Jahres nicht mehr. Trotz der vom Staate gewährten Prämie gelingt es nicht, die Ausfuhr in Korbflaschen in größerem Maße zu beleben. Es mußten Aufträge von 150 Stück Korbflaschen ausgeführt werden, um überhaupt Arbeit zu haben; vor dem Kriege waren Aufträge von 150 000 Demijohns für eine Lieferung zu verzeichnen.

Im Weltkrieg wurde die Glasfabrik von dem bisherigen Mitinhaber Max Spieß übernommen und allein fortgeführt, Ahrens war schon 1911 gestorben. 1934 starb auch Spieß, die Korbmacherei wurde von seinem Prokuristen Otto Meyer fort-

gefehlt, der die Demijohnsbeflechterei 1938 an den Geesthachter Gustav Holert abtrat. Dieser beschäftigte Ende September 1939 neun alte Leute, von denen die beiden jüngsten 60 Jahre sind und der älteste 80 Jahre zählt, ein noch älterer konnte die Arbeit nicht mehr ausüben und mußte aufhören. Sieben von diesen Leuten sind Invaliden. Da alle jüngeren Korbmacher

auf dem Hamburger Gemüsemarkt weist schon keine „Siffts“ mehr auf. Der Gemüseimport von Holland brachte die Steige und die Apfeleinfuhr aus Amerika und Australien die Kiste auf den Hamburger Markt. Da diese Verpackungen mit gekauft werden mußten, wurden sie nachher von den Händlern auch für deutsche Erzeugnisse so lange gebraucht, wie sie eben aus-



Verkaufsstand der Geesthachter Korbmacher auf dem Hamburger Gemüsemarkt um 1925

seit Jahren in andere Berufe abgewandert sind, weil vielfach bei anderer Arbeit ein höherer Verdienst zu erzielen ist, wird wahrscheinlich in einigen Jahren wegen Mangels an Nachwuchs zuerst die Demijohnsbeflechterei, von der die Korbmacherei ihren Aufschwung nahm, zum Erliegen kommen.

Die Gemüseforb- und Fruchtkorbherstellung erlitt ebenfalls durch den Krieg und seine Folgen recht erhebliche Einbußen. Die Herstellung der „Siffts“ ging so stark zurück, daß um 1925 in Geesthacht kaum noch welche angefertigt wurden. Das vorstehende Bild vom Verkaufsstand der Geesthachter Korbmacher

hielten. Dadurch ging der Bedarf an Körben stark zurück. Der Kraftwagenverkehr hat diese Entwicklung befördert, weil sich Steigen und Kisten dichter packen lassen. Seit etwa drei Jahren ist es in Geesthacht nur noch der Betrieb von W. Hafer, gegründet 1930, der fast ausschließlich Gemüseförbe macht; er beschäftigt in der Regel ein bis zwei Korbmacher in seiner Werkstatt und ebensoviel Heimarbeiter. Hafer, der als einziger noch 1938 die Meisterprüfung gemacht hat, war auch der einzige in Geesthacht, der 1939 noch Weiden geschält hat, er betreibt auch Weidenhandel. (Schluß folgt.)

Chronik

Stadt Lauenburg (Elbe).

3. August: Infolge des Hochwassers konnte der Ruder-Import erst Anfang Mai aufgenommen werden. Durch den Zusammenschluß aller sportlichen Vereine in unserer Stadt tritt er gestärkter als in den Vorjahren aktiv in seine Tätigkeit ein. — 16. August: In den letzten Tagen wurde der Wettbewerb für Antriebs-Flugmodelle der NSFK-Gruppe 3 (Nordwest) auf dem Fluggelände der Flugmodellbauerschule Lauenburg durchgeführt. Der deutsche Rekord wurde nahezu erreicht. — 17. August: Die Sportgemeinschaft Lauenburg v. 1882 e. V. hielt nach dem Zusammenschluß sämtlicher Sportvereine ihre erste Versammlung ab. Aus der sehr umfangreichen Tagesordnung heben wir u. a. folgendes hervor: Der Kreisführer des NS-Reichsbundes für Leibesübungen, Kamerad Bernhard Richter, nahm die Einsetzung des Kameraden Hermann Wolf als Gemeinschaftsführer vor. Zu seinem Stellvertreter wurde Kamerad Richter und zum Kassenvwart Kamerad Willi Eggers bestellt. Das Vermögen beträgt 12.242,83 RM. Die Zahl der Mitglieder 246. Das Ziel der neuen Sportgemeinschaft sei, auch in Lauenburg ein Volk in Leibesübungen zu schaffen. — 24. August: Am Sportfest der Sportgemeinschaft Lauenburg (Elbe) von 1882 e. V. nahmen sechs auswärtige Vereine teil. Kämpfe fanden statt in Tennis, Schwimmen, Fußball, Rudern, Faustball, Turnen und Leichtathletik. — 29. August: Im Rahmen der NSV-Kinderlandverschickung reisten eine Anzahl Kinder nach dem Kreise Warschau-Storkow, südlich von Berlin. — 30. August: Die Ortskrankenkasse für

Schiffer, Lauenburg, hat durch Genehmigung des Nachtrags 23 der Rassenfassung einige Leistungen verbessert.

8. September: Das Carl-Vans-Kennen war in diesem Jahre über unsere Stadt geleitet. — Die Ruderteilung der Lauenburger Sportgemeinschaft unternahm eine Gemeinschaftsfahrt nach dem Viertrag zu einem Treffen mit Boizenburger Kameraden. — 9. September: Auf dem Appell der Politischen Leiter der Ortsgruppe Lauenburg wurde dem Parteigenossen Schipper die ihm vom Führer verliehenen Dienstauszeichnungen für 10- und 15jährige aktive Tätigkeit in der NSDAP. sowie die Besitzurkunden hierzu vom Ortsgruppenleiter Pg. Wulff überreicht. — 13. September: Im Jahre 1865 wurde das Herzogtum Lauenburg durch den Anschluß an Preußen (dem 1876 die Vereinigung als Kreis mit der Provinz Schleswig-Holstein folgte), endlich aus einem Zustand des Hin- und Hergehobenwerdens erlöst, der durch die damalige deutsche Kleinstaaterei bedingt wurde. (In einem besonderen Artikel, verfaßt von Herrn Konrektor Th. Göke, werden wir darauf zurückkommen). — 17. September: Das Hochwasser des letzten Winters hatte den Dam in der Berliner Straße an der Kanalbrücke erheblich beschädigt. Der Schaden wurde durch Einsetzung eines Pionierbaurtrupps wieder behoben. — 20. September: Die Führung der Jungmädelsgruppe Lauenburg übernahm Irmgard Koeppen, Lauenburg. — Der Viederaabend Käthe Füttner-Dittrich, der Gattin unseres Landrats Dr. Füttner, Radeburg, zum Besten des Deutschen Roten Kreuzes gestaltete sich zu einem wahren Kunstgenuß, wie er uns Lauenburgern nur selten geboten wird. Am Flügel begleitete Frau Meta Rödige. — 23. September:

Das Treudienstehrenzeichen mit Urkunde für 25-jährige treue Dienstzeit wurde dem Postinspektor Gustav Bruhn verliehen. Postmeister Schröder erhielt als Anerkennung für Arbeit und Leistung auf dem beamtenpolitischen Kampfabschnitt der Bewegung eine Urkunde vom Reichsbeamtenführer Hermann Neef. — 25. September: In einer Versammlung des Reichsluftschutzbundes hielt der stellvertretende NSB-Führer der Bezirksgruppe Schleswig-Holstein, Pg. Fischer aus Kiel, einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema: „Feindliche Bombenabwürfe und ihre Lehren“.

Stadt Geesthacht (Elbe).

27. Juli: In der abgehaltenen Führerring-Versprechung erläuterte der Vereinsführer die neue Verwaltungsordnung, die nach dem Kriege ihrer restlosen Verwirklichung entgegensteht.

1. August: Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ unternahm eine Dampferfahrt nach Hiddaher. — 4. August: Das Badeleben hatte seinen Höhepunkt erreicht. — 8. August: Im Kindergarten werden 40 bis 50 Kinder durch „Tante Irma“ und „Tante Anna“ betreut. — 9. August: Von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sind für den kommenden Winter sechs Veranstaltungen vorgesehen. — 25. August: Die Zahl der Dauerkleingärten wird immer größer. Bislang wurden 49 angelegt und die Anlage weiterer Kleingärten wird folgen. — 30. August: Geesthachter Kinder sind nach Pommern gefahren, um dort ihren Urlaub zu verbringen.

1. September: Der Hauptteil der Verhandlung des Kleingärtnervereins bildete die Besprechung der Pachtverträge. — 12. September: Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hatte ihre erste Fußwanderung unternommen. Das Ziel der Wanderung war Lüneburg. — Geesthachts Sicherheits- und Hilfsdienst ist voll einsatzbereit, wie Herr Bürgermeister Dr. Bohnen Vertretern der Presse gegenüber erklärte. Anschließend fand eine Besichtigung sämtlicher Einrichtungen des SHD. statt. — 21. September: Bürgermeister Dr. Bohnen hatte die Helfer und Helferinnen bei den Kartenausgaben zu einem Kameradschaftsabend eingeladen, auf welchem er allen dankte und bat, weiterhin mitwirken und aufklärend wirken zu wollen. — 27. September: In der Nähstube der NS-Frauenschaft wird fleißig gearbeitet. Wieviel Arbeit wird durch diese Einrichtung den Müttern abgenommen, die täglich auf Arbeit gehen. — Durch eine Ehrenurkunde der Deutschen Arbeitsfront wurde Oswald Rüsse für 25-jährige treue Dienste bei der Fabrik Düneberg geehrt.

Aus dem Kreise.

5. August: Die Medaille für deutsche Volkspflege wurde vom Führer verliehen an Oberstabsarzt der Reserve z. B. Ritter in Geesthacht, Stabsarzt der Reserve z. B. R. Maison in Lauenburg, Joh. Behnke und Friedr. Dieffenberg in Mölln, Frau Else Wiegmann in Haseburg, Fräulein Gretel Frank in Schwarzenbek und Frau Wilhelmine Bössow in Lauenburg. — Ein Kreiswerkschar-Appell des Kreises Herzogtum Lauenburg war von der Werkschar der Dynamit-Aktien-Gesellschaft Düneberg einberufen. Redner war der Pg. Gauberrufswalter Liefert, Kiel. Er sprach über den nationalsozialistischen Erziehungsgedanken zu Arbeit, Beruf und Leistung. — 9. August: Der Beigeordnete der Gemeinde Besental, Richard Lüneburg, ist aus seinem Amt geschieden. Zum Amtsnachfolger wurde August Meyer ernannt.

5. September: Der Elektromeister Hermann Lother aus Lütan und der Elektromeister Ernst Deutschmann aus Mölln bestanden die Meisterprüfung im Rundfunkmechanikerhandwerk. — 7. September: Der Kreisappell der Werkscharen im Kreise Herzogtum Lauenburg fand in diesem Monat in Güster — Hanseatische Riese Werke — statt. An demselben nahmen u. a. der NS-Kreisleiter Pg. Maade und der Gaubeauftragte für Werkscharen, Pg. Behring, Kiel, teil. — 23. September: In Mölln fand eine erweiterte Kreisstabitzung der NSDAP. statt. Der Landesleiter, Pg. Schönmann, gab erläuternde Erklärungen über

Sinn, Aufbau und Wert des Reichsbundes Deutsche Familie. Anschließend sprach Kreisamtsleiter Schriever über die Aufgaben der NSB.

Goldene Hochzeit.

12. September: Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten die Eheleute Joachim Asmus Wilhelm Clasen. Der Jubilar ist 74 und seine Frau 70 Jahre alt. 37 Jahre lang hat er treu und zuverlässig seinen Dienst auf Edmundsthal versehen. Dem Jubelpaar wurden aus diesem Anlaß mancherlei Ehrungen zuteil.

Jubiläen.

12. August: Für treue Pflichterfüllung, 40jährige Tätigkeit bei der R.-G. Theodor Bagedow, ließ die Deutsche Arbeitsfront Diplome an den Schiffsführer G. Cierpinsky in Lauenburg und den Brückkapitän in Tesperhude, Joh. Höge, überreichen. — 16. August: Dem Gefolgschaftsmitglied Wilhelm Grabau, Geesthacht, wurde für treue Dienste, für 25jährige Zugehörigkeit zum Werk Düneberg, von der Generaldirektion und der Deutschen Arbeitsfront je ein Ehrendiplom überreicht.

Den Alten zur Ehr.

9. August: Der Rentner Heinr. Zweiten in Geesthacht wurde 80 Jahre alt. Er erfreut sich noch einer guten Gesundheit. — 21. August: Der Privatier Heinrich Burmeister in Wohltorf vollendete sein 90. Lebensjahr. Bis zu seinem 65. Lebensjahr bewirtschaftete er seinen Bauernhof in Büchen. — 22. August: Strommeister i. R. Herr Wilhelm Ebers in Lauenburg beging seinen 87. Geburtstag. Seit dem 1. April 1921 lebt er im Ruhestand. — 2. September: Ihren 80. Geburtstag beging Frau Caroline Ruhlmann, die Gattin des Kapitäns i. R. Rudolf Ruhlmann, Höhler Weg 14, in Lauenburg. — 4. September: Seinen 87. Geburtstag feierte der frühere Milchhändler Heinrich Wilkens in Geesthacht. — 11. September: 80 Jahre alt wurde der Wegewärter i. R. Karl Schippe, Lauenburg. Er ist noch bei guter Gesundheit und verbringt seinen Lebensabend im Kreise seiner Kinder in der Försterei Hellberg bei Büchen. — 13. September: Ihren 80. Geburtstag beging Frau Dorothea Ohnesorge, geb. Krümmann, Lauenburg, Elbstraße 147. Geistig und körperlich noch so rüstig, daß sie ihren kleinen Hausstand noch selbständig versorgen kann. — Gleichfalls ihren 80. Geburtstag beging am selben Tage Frau Doris Rüger, geb. Schmalfeld. Frau Rüger verbringt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter und deren Mann, Heinrich Bergmann, Lauenburg, Mühlenberg 29. Sie erfreut sich noch guter Gesundheit, trotzdem ihre Lebensjahre mit Arbeit und Sorgen erfüllt waren. — 26. September: Seinen 82. Geburtstag beging der Schiffsführer i. R. Rudolf Ruhlmann, Lauenburg, Höhler Weg 14. Der Jubilar ist geistig und körperlich noch recht rüstig und immer noch unterhält sich der alte Schiffsveteran über Berufsfragen mit seinen Altersgenossen, die er an der Elbe trifft.

Vom Tode abberufen.

1. August: Schiffsbaumeister Heinrich Bagedau, 88 Jahre alt, Lauenburg. Der Heimgegangene gehörte zu den wenigen Kriegsveteranen von 1870/71, die noch in unserer Stadt leben und dem NS-Reichskriegerbund angehörten. — 5. August: Frau Katharina Uhrbrock, 87 Jahre alt, in Geesthacht. 26 Jahre lang hat sie das Amt der Schuldienersin an der Geesthachter Volksschule versehen. — 7. August: Heinrich Ronau, Lauenburg, Maggrund 4, 82 Jahre alt. — 17. August: Im Alter von 85 Jahren verstarb der Rangiermeister a. D. Friedrich Piehl in Hamburg. Seine Beisetzung fand in seinem früheren Wirkungsort Büchen-Pötrau statt. — 26. Aug. Die Altenteilerin Frau Catharina Meyer in Wizee entschlief im Alter von 88 Jahren. — 8. September: Im hohen Alter von 84 Jahren entschlief Johann Grader in Büchen. — 26. September: Der frühere Aderbürger Peter Diercks, Lauenburg, Fürstengarten 1, wurde im 92. Lebensjahre durch einen sanften Tod abberufen. Noch bis vor wenigen Jahren konnte er sich der Arbeit widmen, die sein Hausgarten erforderte.